

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vollelektronische Euroschlagervision

Über die Eurovisionsländer wird – o Graus! – bald wieder die Telekatastrophe des alljährlichen Schlagerwettbewerbs hereinbrechen; jüngst vermittelten die schweizerischen Ausscheidungskämpfe bereits einen audiovisuellen Vorgeschmack dieser europäischen Heimsuchung.

Kurz darauf habe ich mit unverhohlener Schadenfreude gelesen, dass auch den Schlagerbastlern in aller Welt Unheil dräut: in Amerika sollen bereits die ersten Prototypen jener längst erfundenen Maschine laufen, die selbsttätig Schlager produziert, und zwar gleich so an die tausend Stück in der Minute. Nach Angaben des Herstellers braucht sein Wundergerät bloss mit den bereits vorhandenen Melodien des gewünschten Genres gefüttert zu werden, die dann in einer Art von elektronischem Turmix zu Brei geschlagen werden – genau das also, was die herkömmlichen Schlagerbastler bisher in mehr oder minder mühseliger Handarbeit geschafft haben.

Es bedarf ein Schlager freilich auch der Worte, und so sinnlos die auch immer sein mögen, ist es doch aus humanitären Gründen

nicht länger zu verantworten, dass die Texte das bisschen Geist, mit dem sie allenfalls ausgestattet sind, auf so dumme Weise verscherbeln. Doch auch ihnen wird geholfen werden: zweifellos wird morgen schon ein mit der Melodiemaschine gekoppelter zweiter Computer, der mit alten Telefonbüchern gefüttert wird, Schlagertexte ausspucken, die bis zum Ende der Menschheit ausreichen dürften. Dieser Ersatz von Geistesarbeitern durch die Maschine sollte uns weniger peinlich sein als die Tatsache, dass – um nur ein Beispiel aus Abertausenden zu nennen – der Teutonen-Hit «da-da-da» einem menschlichen Hirn entsprungen ist.

Auf dem Weg zum vollelektronischen Euroschlagervettbewerb müssen hinmit nur noch die bisherigen Interpreten von der Bildfläche verschwinden; ihre Ersetzung wird heutzutage freilich ein Kinderspiel sein. Bewegliche und

sprechende Roboter gibt es ja bereits; sie werden uns auch die Ergebnisse der ersten zwei Produktionsstufen aus der Hand fressen und dementsprechend tätig werden. Der hier allenfalls zu erhebende Einwand, Roboter könnten zwar reden, aber nicht singen, hält nicht stich: die menschlichen Schlagerinterpreten können das ja auch nicht. Und auf das branchenübliche Wimmern, Gackern, Jaulen, Krächzen und Heulen lassen sie sich ebenso leicht programmieren wie auf das ohnehin standardisierte Wackeln und Gliederverwerfen ihrer menschlichen Vorgänger.

Nun wird zwar selbst ein Fortschrittsgläubiger einräumen müssen, dass die jungen Damen, denen bisher die Euroschlager entströmten, gottgefälligere Figuren vorzuweisen, sinnlichere Biomassen zum Wackeln und anmutigere Glieder zum Verwerfen hatten als die blechernen Roboter. Der Abschied von den Schö-

nen mag uns vielleicht schwerfallen – allein, er erspart uns den hühnerhäutigen Schrecken, der uns jedesmal durchfährt, wenn sie ihre hübschen Münder aufreissen.
Telespalter

Gleichungen

Unter dem vielsagenden Stichwort «Aufstand der Zwerge» zerredeten in der Sendung «Familienrat» von Radio DRS fünf Mütter das erste Trotzalter ihrer Sprösslinge.

Trotz Emanzipation nahmen an der Diskussion keine (in Zahlen: null) Väter teil ...

Boris

Ulrich Webers Wochengedicht

Nach der Auto- die Velopartei

Ich gründe jetzt mit viel Geschrei die längst schon nötige Velopartei, denn im Beruf wie auch im Hobby hat dieses einfach keine Lobby, die dafür sorgt, dass in der Stadt das Velo immer Vortritt hat und dass man eine Prämie spendet, dem, der nie Benzin verschwendet, und dass beim Nummernschild-Erneuern man gleich befreit wird von den Steuern.

Doch wenn ich länger dann bedenke, wieviel Kalkül, Intrigen, Ränke und Taktik, Kompromiss und List Parteien meistens eigen ist, dann fahre lieber ich mein Velo einfach so.

